

„Was uns bewegt“

Heino Masemann ist Pfarrer der hannoverschen Landeskirche und arbeitet als Geschäftsführer des **Landesverein für Innere Mission Hannover**. Er ist verantwortlich für die übergemeindlichen und überkonfessionellen Gottesdienste, die seit fünf Jahren im **Expowal**, dem offiziellen Wahrzeichen der Weltausstellung 2000, stattfinden. Mehr und mehr Menschen fühlen sich von den modernen Event-Gottesdiensten angezogen. Bis zu 600 Besucher können die Veranstalter inzwischen an den Sonntagen zählen. Mit Live-Musik, Frühstücksangebot und Bewegungsanimation, einem Extra-Programm für Kinder und aktuellen Themen hat Heino Masemann mit der „unglaublichen Kirche“ eine Alternative für Menschen geschaffen, die keinen Bezug zu den traditionellen Gottesdiensten finden.

Der Expowal ist das populärste von mehreren Projekten, die unter der Trägerschaft des der Inneren Mission unterhalten werden. Auf Spiekeroog und Langeoog führt der Verein, der sich neben der Verkündigung des Glaubens insbesondere dem sozialen Werk verpflichtet sieht, Familienferienstätten, die vornehmlich kinderreichen und einkommensschwachen Familien Urlaub und Erholung bieten. In Partnerschaft mit dem christlichen Hilfswerk World Vision werden für ein Kinderhilfsprojekt in Rumänien Spendeneinnahmen in Höhe von derzeit 15.000 Euro jährlich zur Verfügung gestellt.

TOP: Sie sind viele Jahre als Gemeindepfarrer der evangelischen Kirche tätig gewesen. Was hat sie bewegt, sich der Inneren Mission zuzuwenden?

Heino Masemann: Weil das, was die Innere Mission tut, im Grunde das ist, was Jesus auch getan hat. Er hat sich den Menschen mit praktischer Hilfe zugewandt – das machen wir auf Langeoog und Spiekeroog – und durch das Wort, indem er ihnen etwas von Gottes Liebe für die Menschen gesagt hat. Jesus hat seine Worte durch seine Werke und seine Taten wahr werden lassen. Das machen wir als Innere Mission genauso, und das ist einer der Gründe, warum ich hierher gekommen bin. Es ist sozusagen gesunder Glaube – nicht nur zu reden oder nur zu tun. Beides gehört zusammen.

TOP: Was macht dabei den Unterschied zur Kirche aus?

Das Merkmal der Inneren Mission ist ihre Beweglichkeit. Wir sind eine Bewegung innerhalb der Kirche – das ist wichtig – und wir bewegen uns, wir

sind nicht fest. Im Unterschied zur traditionellen Gemeindegemeinschaft, die ich übrigens während meiner Amtszeit auch sehr geliebt habe, können wir uns sehr flexibel auf die Veränderungen der Zeit einstellen. Wir knüpfen mit unseren Veranstaltungen an die Kultur unserer Zeit an, die ja im Moment im Wesentlichen eine Event-Kultur ist. Darum bieten wir Gottesdienste auch als Event an.

TOP: Glauben Sie, dass sich die Menschen von der tradierten Kirche nicht mehr angesprochen fühlen?

Es ist meine persönliche Erfahrung gewesen, dass ich mit dem traditionellen Programm viele nicht erreiche. Und das andere ist: es ist offenkundig. Man braucht sonntags nur in den Gottesdienst einer traditionellen Gemeinde zu gehen und kann mit eigenen Augen sehen, dass viele nicht erreicht werden.

Man kann es auch so sehen: Viele Menschen sind nicht mehr Mitglieder der Kirche. Das heißt aber nicht, dass sie nichts mehr mit Gott zu tun haben wollen. Wir sind da für die, die sagen, das, was es gibt, passt nicht zu mir. Wir als Innere Mission entwickeln für diese Menschen Formen, die ihnen entsprechen, die ihnen ermöglichen, einen Zugang zum Glauben zu finden. Wir machen Gottesdienste für Menschen, die noch suchen, fragen, wissen wollen.

TOP: Ihr Event-Center der „Unglaublichen Kirche“ im Expowal hat sich innerhalb von fünf Jahren zu einem Publikumsmagneten entwickelt. Wer steckt eigentlich hinter diesem erfolgreichen Management?

Unser Erfolg, nämlich die Unglaubliche Kirche in Hannover zu etablieren, wäre ohne die zahlreichen freiwilligen Helfer nicht möglich gewesen. Unser Expowal-Team besteht fast ausschließ-

lich aus Ehrenamtlichen. 50–70 Personen kümmern sich, unterteilt in kleinere Gruppen, um die Organisation und den reibungslosen Ablauf der Veranstaltungen.

TOP: Was motiviert dieses Team?

Sie fühlen sich angesprochen und sind zu uns gekommen, weil sie sich unsere Mission und Vision zu eigen machen können oder wollen. Kurz gesagt, wir haben ein gemeinsames Leitbild und leben dafür, dass Menschen, die Gott fern sind, die Liebe Gottes erleben. Und wir streben danach, eine Gemeinschaft zu sein, die von Gottes Liebe erfüllt ist und einander mit Freude dient. Denn anders als in der Wirtschaft müssen wir kein Produkt verkaufen. Wir sind nicht gewinnorientiert. Unser Ziel ist, einen weiten, offenen Raum zu schaffen, wo Menschen Gott begegnen können. Dafür leben wir!

TOP: Wie können Sie wissen, ob die Besucher Ihres Gottesdienstes Gott tatsächlich begegnen?

Wenn Menschen dem lebendigen Gott begegnen, passiert etwas. Und zwar etwas Gutes. Ich weiß es, weil die Menschen mir davon berichten. Wir wollen in Kürze ein Buch mit den gesammelten Erfahrungsberichten veröffentlichen.

TOP: Sie vertreten die Auffassung eines lebendigen, aktiven Gottes. Gehört er für Sie mit ins Team oder ist er an der Spitze der Hierarchie?

Er steht in unserer Mitte und wir sind um ihn. Manchmal ist er auch mit uns im Kreis.

TOP: Herr Pastor Masemann, ich bedanke mich für das Gespräch. ♦

UD

» www.inneremission.de

» www.expowal.de



Landesverein für Innere Mission Hannover | Expowal
Foto: David